

# rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)  
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,  
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



*gegründet 1861*

Donnerstag, 25. Oktober 1984

Blatt 2441

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS ausgesendet:  
(grau) Partnerschaft zwischen Bundesheer und  
Rudolfstiftung  
Erhöhte Blei- und Chromwerte im Gemüse

Politik:  
(rosa) Länder stimmen KRAZAF zu

Kommunal:  
(rosa) Appell an alle: alte Deponien melden!  
Arbeitsgruppe für die EBS  
30 Jahre Sonderkindergarten Klopsteinplatz  
Zilk: Hoffnung auf Rauchgasreinigung schon  
Ende 1985  
Planquadrat zur Abfallverringerung: Pressekonferenz  
am 2. November

Kultur:  
(gelb) Gedenktafel für die Opfer des Faschismus

Nur über FS:  
Grafikausstellung in der Galerie Gumpendorf  
Aktion "Fairneß im Sport": Eishockey Doppelspiel  
Wasserleitungsmuseum Kaiserbrunn ab morgen  
geschlossen  
Freizeitinitiative: Am Nationalfeiertag sechs  
Hallenbäder offen

.....  
Bereits am 24. Oktober 1984 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

#### Partnerschaft zwischen Bundesheer und Rudolfstiftung

=++++

14 #Wien, 24.10. (RK-KOMMUNAL) Im Rahmen eines Festaktes auf dem Gelände vor der Krankenanstalt Rudolfstiftung wurde Mittwoch eine Partnerschaft zwischen der Krankenanstalt und der Feldambulanz des Panzerstabsbataillons Nr. 9 geschlossen. In Vertretung des Landeshauptmannes und Bürgermeisters von Wien wies Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER auf die Bedeutung von Partnerschaften zwischen dem Bundesheer und anderen Institutionen hin. Der Gesundheitsstadtrat unterstrich dabei, daß es sich im vorliegenden Fall um die erste Partnerschaft zwischen einem Spital und einer Bundesheereinheit handelt.#

Der heutige Festakt der Partnerschaftsbegründung sei der sichtbare Ausdruck der Zusammenarbeit, die bereits seit längerer Zeit zwischen der Krankenanstalt und dem Bundesheer besteht, sagte Stacher. So sind einerseits Ärzte der Rudolfstiftung als Sanitätsoffiziere bei verschiedenen Einrichtungen des Bundesheeres und besonders im Bereich dieser Feldambulanz tätig. Andererseits erhalten Sanitätsunteroffiziere und Sanitätssoldaten praktische Aus- und Weiterbildung in der Krankenanstalt. Diese Zusammenarbeit soll nunmehr durch den Abschluß einer Partnerschaft zum Wohl der Bevölkerung verstärkt werden, betonte Stacher

Seitens des Bundesheeres nahm General Dr. Raimund TRUXA in Vertretung des Verteidigungsministers sowie der Militärkommandant von Wien, Divisionär Karl MAJCEN, an der militärischen Festveranstaltung teil. Als sichtbares Zeichen der neuen Partnerschaft wurde durch einen Vertreter der Krankenanstalt Rudolfstiftung ein Fahnenband überreicht. Im Anschluß daran gab es eine Informationsschau der Feldambulanz, "Kostproben" aus der Feldküche sowie ein Platzkonzert der Militärmusik. (Schluß) zi/gg

NNNN

.....  
Bereits am 24. Oktober 1984 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

#### Erhöhte Blei- und Chromwerte im Gemüse (1)

=++++

15 #Wien, 24.10. (RK-KOMMUNAL) Auf Grund einer Information, daß in verschiedenen Gemüsearten erhöhte Mengen an Schwermetall zu finden seien, wurden sofort auf Weisung von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER von der Hygienisch-bakteriologischen Untersuchungsanstalt in der Zeit vom 28. September bis 19. Oktober 108 Stichproben verschiedener im Freien wachsender Gemüsearten (Karotten, Radieschen, Sellerie, Kohlrüben, Zwiebel) von vier verschiedenen Stellen (Kapleigasse neben EBS, Kanzelgarten bei Autobusüberbringer (= 800 m von EBS entfernt) und Spannweide (ca. 2,5 km von EBS entfernt) sowie Königstetten entnommen. Mittels Atomabsorptionsspectralphotometrie wurden folgende Schwermetalle analysiert: Blei, Cadmium, Quecksilber, Chrom, Nickel und Zink. Bei Blei und Chrom wurden die bisher vorliegenden internationalen Richtwerte in einzelnen Proben wesentlich überschritten. Die höchsten Bleiwerte (7,3 mg/kg - Richtwert 0,5 - 1,2 mg/kg) fanden sich in Autobahnnähe. In EBS-Nähe betragen sie "nur" 4,4 mg/kg. Die höchsten Chromwerte fanden sich ebenfalls in Autobahnnähe (18,1 mg/kg - Richtwert 0,2 - 0,5 mg/kg), maximaler Wert bei EBS 10,2 mg. Für Nickel betrug das Maximum in der Nähe der Autobahn 18,2 mg/kg, bei EBS 2,1 mg/kg. Die Werte für Quecksilber und Cadmium waren nicht auffällig, die Bedeutung des etwas erhöhten Zinkwertes ist noch unklar. Die Werte für Quecksilber und Cadmium lagen unterhalb der entsprechenden Richtwerte.  
(Forts.) red/bs

NNNN

.....  
Bereits am 24. Oktober 1984 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

#### Erhöhte Blei- und Chromwerte im Gemüse (2)

=++++

16 #Wien, 24.10.(RK-KOMMUNAL) Obwohl ganz allgemein die Werte nicht akut gesundheitsschädlich sind, hat Bürgermeister Zilk zusammen mit Gesundheitsstadtrat Stacher, Umweltschutzstadtrat Helmut BRAUN und Konsumentenstadtrat Friederike SEIDL nach Bekanntwerden dieser Ergebnisse vorsorglich für die Zukunft folgendes veranlaßt:

- 1) In einer gemeinsamen Aktion werden nach einem von der Hygienisch-bakteriologischen Untersuchungsanstalt ausgearbeiteten Plan Stichproben aus der Erde, dem Regen und der Luft untersucht, um Genaueres über die Herkunft der Schwermetalle aussagen zu können. Dies wäre die Basis für spätere gezielte Maßnahmen.
- 2) Es werden die verschiedenen Gemüsearten, die in Glashäusern gezogen werden, untersucht, da diese wahrscheinlich nicht so große Schwermetallkonzentrationen enthalten. Bisher haben jedenfalls Untersuchungen der Lebensmitteluntersuchungsanstalt keinen Anhaltspunkt für erhöhte Bleiwerte ergeben.
- 3) Es werden Stichproben von im Handel befindlichen Gemüsearten untersucht, da viele ja auch von auswärts angeliefert bzw. eingeführt werden.
- 4) Bürgermeister Zilk wird die Ergebnisse den anderen Landeshauptleuten mit der Anregung zur Verfügung stellen, auch in anderen Bundesländern, vor allem in der Nähe von Autobahnen und viel befahrenen Straßen, derartige Untersuchungen vornehmen zu lassen. Es ist wahrscheinlich, daß dort ähnliche Werte zu finden sind.
- 5) Sollte sich ergeben, daß der erhöhte Schwermetallgehalt aus der Luft kommt, wird von der Stadt jede Unterstützung geboten werden, damit Gemüse an gefährdeten Stellen nur mehr in Glashäusern angebaut wird.
- 6) Die Hygienisch-bakteriologische Untersuchungsanstalt erhielt den Auftrag, im Zusammenwirken mit den anderen Dienststellen die gesamte Situation auf etwaige andere mögliche Schadstoffe (beispielsweise Pestizide und Herbizide aus Düngemitteln) zu sichten und stichprobenartig entsprechende Untersuchungen durchzuführen.

Zusammenfassend stellte Bürgermeister Zilk fest, daß die Stadt Wien beispielgebend alles unternehmen werde, um auch auf diesem Gebiet der Umwelt die Bevölkerung von möglichen Schädigungen zu bewahren.#

(Schluß) red/bs

Appell an alle: alte Deponien melden!

=++++

1 #Wien, 25.10. (RK-KOMMUNAL) Stadtrat Helmut BRAUN appelliert an alle Wienerinnen und Wiener, ihnen bekannte alte Deponien von Müll, Bauschutt, Aushubmaterial usw. zu melden. Solche alte Deponien, die vielfach der Stadtverwaltung nicht bekannt sind, können eine Gefahr für die Umwelt bedeuten. Die Gruppe "Umwelttechnik" in der Stadtbaudirektion führt deshalb eine Aktion zur Erfassung solcher Altdeponien durch. Meldungen über Altdeponien sollen an Obersenatsrat Dipl.-Ing. Kurt SCHWALLER, Stadtbaudirektion, 1082 Wien, Rathaus, gerichtet werden. #

"In Wien gibt es zahlreiche alte Deponien, die heute nicht mehr bekannt sind und die meist nicht erkannt werden können, weil sie überwachsen oder überbaut sind", erklärte dazu Stadtrat Braun. "Diese alten Deponien können gefährlich werden, wenn sie Giftstoffe enthalten oder wenn sich Gase entwickeln. Die Stadtverwaltung bemüht sich deshalb, die Altdeponien zu erfassen, um sie überprüfen zu können. Dazu ist die Mitarbeit aller nötig, die von solchen Altdeponien wissen oder gehört haben." Vor allem in den Kriegs- und Nachkriegsjahren sind viele solcher Deponien ungemeldet und unkontrolliert entstanden. Aber auch sonst wurden in früheren Zeiten vielfach, etwa auf Fabriksgelände oder in Siedlungsgebieten, Abfälle oft gedankenlos irgendwo gelagert und später mit Erdreich zugeschüttet. Es gibt darüber so gut wie keine Unterlagen. Deshalb besteht keine andere Möglichkeit, als die Bitte an alle, ihnen bekannte Deponien zu melden. Für eventuelle Rückfragen sollte bei der Meldung Name und Adresse des Absenders angeführt sein. (Schluß)

sti/gg

NNNN

Arbeitsgruppe für die EBS

=++++

6 Wien, 25.10. (RK-KOMMUNAL) Mit den Möglichkeiten und Grenzen der EBS und neuen Richtlinien, die natürlich strenger als die gesetzlichen Grundlagen sein werden, wird sich eine Arbeitsgruppe beschäftigen, die nun auf Anweisung des Wiener Umweltstadtrates Helmut BRAUN zusammentritt. Diese Arbeitsgruppe wird von der MA 22 - Umweltschutz geleitet. Unter anderem soll auch ein Vertreter der Technischen Universität herangezogen werden sowie Vertreter der "Kritischen Chemie". Die Arbeitsgruppe für die EBS soll mit den Chemikern der EBS konfrontiert werden und innerhalb von zwei Wochen einen Bericht über den Istzustand, über die Möglichkeiten und Grenzen der EBS vorlegen. Diese Arbeitsgruppe soll auch die Grundlagen für die Festsetzung neuer Richtlinien, unabhängig von den gesetzlichen Vorschriften und strenger als diese, für die Sondermüllverbrennung der EBS erarbeiten. Über das Ergebnis dieser Arbeitsgruppe wird selbstverständlich weiter informiert. (Schluß)

hs/ko

NNNN

## 30 Jahre Sonderkindergarten Klopsteinplatz

=++++

7 #Wien, 25.10. (RK-KOMMUNAL) Die Mitarbeiter und Kinder des städtischen Sonderkindergartens in Wien 3, Klopsteinplatz 5, feierten Donnerstag mit Familienstadtrat Ingrid SMEJKAL und Bezirksvorsteher Rudolf BERGEN das 30jährige Bestehen dieser Einrichtung. #

Der Sonderkindergarten Klopsteinplatz hat seit 1980 eine Integrationsgruppe, die erfolgreich geistig behinderte und gesunde Kinder betreut. Die Erfahrung der Jahre habe gezeigt, erklärte Stadtrat Smejkal gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ", daß die gemeinsame Betreuung von behinderten und nicht behinderten Kindern nur dann erfolgreich ist, wenn die Behinderung nicht zu gravierend ist. Die Arbeit der Integrationsgruppe besteht darin, ein Niveau zum gemeinsamen Agieren und eine Spielbasis für die Kinder zu finden. In den neun städtischen Sonderkindergärten, die insgesamt 32 Gruppen beherbergen, werde der Integrationsgedanke nach Maßgabe der Möglichkeiten realisiert, betonte Smejkal. (Schluß) je/gg

NNNN

Zilk: Hoffnung auf Rauchgasreinigung schon Ende 1985 (1)

=++++

8 Wien, 25.10. (RK-KOMMUNAL) Im Rahmen einer Präsentation im Wiener Paukerwerk erteilte Wiens Bürgermeister Dr. Helmut ZILK Donnerstag namens der Stadt Wien offiziell den Auftrag an die Firma Simmering-Graz-Pauker AG, jene Rauchgasanlagen zu produzieren und zu montieren, die benötigt werden, um die Schwierigkeiten bei den Müllverbrennungsanlagen Flötzersteig und Spittelau zu beseitigen. Der Bürgermeister erklärte, an den Standortfragen der Müllverbrennungsanlagen sei nicht zu rütteln, aber es werde alles Menschenmögliche getan, um die Schwierigkeiten zu beseitigen. Dr. Zilk teilte auch mit, daß die Simmering-Graz-Pauker AG im Bemühen der Stadt Wien zu helfen, das Risiko auf sich genommen habe, als Fertigstellungstermin bereits die Heizperiode 1985/86 zu fixieren. Er bitte aber, aus diesem Bemühen keine Niederlage zu machen, falls es im Zuge der Behördenverfahren doch erst 1986 werden sollte. (Forts.) rö/gg

NNNN

Zilk: Hoffnung auf Rauchgasreinigung schon Ende 1985 (2)

=++++

9 Wien, 25.10. (RK-KOMMUNAL) Umweltstadtrat Helmut BRAUN wies darauf hin, daß mit der Rauchgaswäsche für den Flötzersteig und dann auch für die Spittelau der Schritt getan wurde, mit dem bessere Umweltschutzeinrichtungen in der Stadt in die Wege geleitet wurden. Braun betonte außerdem, daß die MVA Flötzersteig vor 20 Jahren errichtet und für den damaligen Müll konzipiert wurde. In der Zwischenzeit sei eine Änderung der Müllzusammensetzung, eine Erhöhung des Heizwertes aber auch eine stärkere Schadstoffbelastung und eine stärkere Sensibilisierung bei Umweltfragen eingetreten. Die in letzter Zeit durchgeführten Messungen auf SO<sub>2</sub>, HCL, Schwermetalle usw. hätten den Beschluß zum Einbau der Rauchgaswäsche forciert. Realisiert werde ein internationales Modell, das aber auch österreichische Arbeitsplätze sichere. Direktor Klaus WOLTRON von der SGP wies auf die von seiner Firma bereits realisierten Rauchgasentschwefelungsanlagen hin. Die SGP hat bereits beim Bau der Müllverbrennungsanlage mitgewirkt. Die Gemeinde Wien liege nun mit ihren Aktivitäten zur Nachrüstung der Anlage an vorderster Front.

Die Rauchgasreinigungsanlage der MVA Flötzersteig entspricht einem bereits in Lausanne erprobten Modell und soll im November 1985 den Betrieb aufnehmen. Sie besteht aus zwei Absorbern, die die sauren Bestandteile, den Schwefel, Stäube und Aerosole auswaschen. Über eine Abwasserbehandlungsanlage werden zum Teil umweltneutrale, zum Teil wasserunlösliche Produkte aus der Abscheidung erzeugt. Bei SO<sub>2</sub> wird mit mehr als 90 Prozent Reinigungseffekt ein absoluter Spitzenwert erzielt.

BEZEICHNUNG	Grenzwert	von SGP garantierter Wert	von SGP erwarteter Wert
SO <sub>2</sub>	300 mg/m <sup>3</sup>	120	100
HCL	100 mg/m <sup>3</sup>	40	weniger als 20
Staub	50 mg/m <sup>3</sup>	25	weniger als 8
Hg Cd	0,1 mg/m <sup>3</sup>	0,1	0,05
Pb, Zn	5 mg/m <sup>3</sup>	4	weniger als 2

Ebenso sollen z. B. auch die Dioxinmissionen zu 98 Prozent herausgefiltert werden. (Forts.) hs/gg

Zilk: Hoffnung auf Rauchgasreinigung schon Ende 1985 (3)

=++++

10 Wien, 25.10. (RK-KOMMUNAL) Die Fällungseffizienz der Schwermetalle aus dem Abwasser beträgt mehr als 99 Prozent, die gefällten Produkte werden in Form unlöslicher Deponieprodukte vorliegen. Wie DDr. Dipl.-Ing. Wolfgang STRUNZ bei dem Pressegespräch erklärte, sei auch entscheidend, daß mit der Rauchgasreinigung auch das wichtige Problem des Quecksilbers gelöst sei. Von französischen Lizenzgebern wurde auch darauf hingewiesen, daß die Anlage in Lausanne die Schweizer Werte für Stickoxide - die des Dampfkesselsemissionsgesetzes ähnlich sind - einhalte wobei das nun am Flötzersteig verwendete System noch effizienter sei als das in Lausanne. (Forts.) hs/ko

Zilk: Hoffnung auf Rauchgasreinigung schon Ende 1985 (4)

=++++

11 Wien, 25.10. (RK-KOMMUNAL) Energiestadtrat Johann HATZL verwies darauf, daß die Übernahme der Müllverbrennungsanlage Flötzersteig durch die Wiener Heizbetriebe eine wirtschaftliche Konzentration sei, die die Fernwärmeversorgung der westlichen Bezirke Wiens ermögliche. Zu den wichtigsten Emittenten zählten nach wie vor die Raumheizungen, die durch die Leistungen der HBW schon stark verringert werden konnten. Im Jahr 1982 wurden mit der Kraft-Wärme-Kupplung durch die Heizbetriebe schon rund 100.000 Tonnen Heizöl schwer eingespart, die sonst hätten verfeuert werden müssen. Durch die neue Fernwärmeleitung, die im Zusammenhang mit dem Umbau des Flötzersteigs entsteht (Spittelau - AKH - Flötzersteig - Wilhelminenspital), können weitere Emittenten, Heizkraftwerke der HBW, stillgelegt werden.

Die Umbauten am Flötzersteig, die einschließlich zweier Rauchgasreinigungsanlagen, der Sanierung der Kessel und des Baues der Fernwärmeeinrichtungen rund eine Milliarde Schilling kosten werden, stellen damit nicht nur direkt (durch die Verringerung der Emissionen der Müllverbrennungsanlage), sondern auch indirekt, durch den Ausbau des Fernwärmenetzes, einen großen Beitrag zum Umweltschutz dar. Hatzl betonte, daß diese Kosten nicht allein von den 70.000 Fernwärmekunden zu tragen sein würden, sondern von allen Wienern.

Im Zusammenhang mit der Müllverbrennungsanlage Spittelau stellte Hatzl fest, daß in diesem Wirtschaftsjahr der HBW, das im September 1984 begonnen hat, bereits 120 Millionen Schilling für den Einbau einer Rauchgasreinigungsanlage vorgesehen sind. Die Firma SGP habe auch hier bereits mit den Vorarbeiten begonnen, die Auftragsvergabe werde in den nächsten Wochen erfolgen. Mit der Fertigstellung sei bis spätestens 1986 zu rechnen. (Schluß) roh/gg

Länder stimmen "KRAZAF" zu

Utl.: Wien erhält 30 Prozent der Gelder

=++++

13 #Wien, 25.10. (RK-POLITIK) Die Landesfinanzreferenten der neun österreichischen Bundesländer stimmten Mittwoch abend in Salzburg einer Verlängerung des Krankenanstaltenzusammenarbeitsfonds (KRAZAF) um 3 Jahre bis Ende 1987 zu, erklärte Vizebürgermeister Hans MAYR Donnerstag der "RATHAUSKORRESPONDENZ". Danach werden die Länder vom Bund und der Sozialversicherung bis Ende 1987 rund 2,5 Milliarden Schilling zusätzlich für die Führung der Spitäler erhalten, und zwar 690 Millionen im Jahr 1985, 830 Millionen im Jahr 1986 und 1.010 Millionen im Jahr 1987. Wien erhält von diesen Geldern vorweg 30 Prozent, die restlichen 70 Prozent werden auf die anderen acht Bundesländer nach der Volkszahl aufgeteilt.#

Mayr: "Damit ist anerkannt, daß Wien eine medizinische Spitzenversorgung mit überregionaler Bedeutung zu finanzieren hat."

Die Landesfinanzreferenten waren sich auch einig, daß bis spätestens 31. Dezember 1985 ein österreichweiter Krankenanstaltenplan auszuarbeiten ist. Falls ein solches Grundsatzgesetz des Bundes nicht bis zu diesem Termin beschlossen wird, würde sich der Krankenanstaltenzusammenarbeitsfonds automatisch mit Anfang 1986 auflösen. Außerdem sprachen sich die Landesfinanzreferenten für die Einführung eines leistungsbezogenen Finanzierungssystems aus. Ab 1. Juli 1986 soll in einigen österreichischen Spitälern das sogenannte Kostenvorgabesystem erprobt werden, wonach für bestimmte Leistungen nur fixe Kosten anerkannt werden. (Schluß) sei/ko

NNNN

## Gedenktafel für die Opfer des Faschismus

=++++

14 #Wien, 25.10. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Franz MRKVICKA enthüllte am Donnerstag gemeinsam mit dem Vertreter der KZ-Verbände, Nationalrat a. D. Otto SKRITEK, und dem Präsidenten der Israelitischen Kulturgemeinde, Dr. Ivan HACKER, eine Gedenktafel für die Opfer des Faschismus. Die Tafel befindet sich an dem Schulgebäude Kleine Sperlgasse 2a, in dem in den Jahren 1941 bis 1943 40.000 jüdische Mitbürger in Gestapo-Haft waren, von der sie schließlich in die Vernichtungslager des Dritten Reiches deportiert wurden. #

Mrkvicka betonte, man dürfe die Opfer des Nationalsozialismus niemals vergessen, man müsse darüber hinaus aber auch allen Ansätzen einer Geisteshaltung wehren, die an das faschistische Gedankengut erinnern. Die Erziehung zu Toleranz und gegenseitigem Verständnis, zur Anerkennung der Menschenwürde, zum Bekenntnis zur Demokratie müsse in der Familie und in der Schule beginnen. Das "Niemals vergessen", das an die Opfer des Nationalsozialismus erinnert, solle zugleich auch ein Bekenntnis zu einem "Nie wieder" sein. (Schluß)  
gab/gg

NNNN

Planquadrat zur Abfallverringerung: Pressekonferenz am 2. November  
=++++

15      Wien, 25.10. (RK-KOMMUNAL) Zu der heutigen Aussendung des  
FPÖ-Pressedienstes, die sich mit Müllvermeidung beschäftigt, weist  
der Wiener Umweltstadtrat Helmut BRAUN darauf hin, daß bereits  
schriftlich zu einer Pressekonferenz zum Thema "Planquadrat  
Abfallvermeidung, Abfallverringerung und Abfallverwertung"  
eingeladen wurde. Diese Pressekonferenz, die sich mit den noch heuer  
in Wien beginnenden Modellen zur verstärkten getrennten Einsammlung  
von Altstoffen und Sondermüll beschäftigen wird, findet am Freitag,  
dem 2. November, um 10 Uhr in der MA 48, Wien 5, Einsiedlergasse 2,  
statt. (Schluß)    hs/gg

NNNN